

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1852

1.8.1852 (No. 180)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. August.

N. 180.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einzugsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expediton: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1852.

Dienstnachrichten.

Karlsruhe, 31. Juli.

Seine königliche Hoheit der Regent haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

unter dem 23. Juli

den Professor Rees vom Lyzeum zu Konstanz an das Gymnasium zu Tauberbischofsheim zu versetzen;

unter dem 24. Juli

den Amtmann Braunstein zu Offenburg und den Assessor Thiergärtner zu Neustadt, bis auf anderweite Verwendung Ersteren in Ruhestand zu versetzen, Letzteren aber seines Dienstes zu entheben;

den dem Hofgericht zu Bruchsal zur Aushilfe zugetheilten Amtmann v. Senger, unter Enthebung von dieser Funktion, zum Beamten bei dem Bezirksamt Bretten zu ernennen und die dem Hofgericht zu Freiburg zur Aushilfe zugetheilten Amtmann Wolfinger von Staufeu und Assessor Weber von Breisach der seitherigen Dienstleistung bei dem Hofgericht zu entheben und Letzteren unter Ernennung zum Amtmann nach Waldshut zu versetzen;

den Stadtmann Grafen v. Hennin zu Freiburg und den Amtsassessor Wieland zu Offenburg zu Assessoren bei dem Hofgericht zu Freiburg und

den Amtmann Walli zu Buchen zum Assessor bei dem Hofgericht zu Bruchsal zu ernennen;

den Amtmann Lacoste zu Schopfheim mit Beibehaltung seines Ranges dem Hofgerichte zu Bruchsal zur Aushilfe zuzugeben;

den Amtmann v. Berg zu Bruchsal und den Amtmann Schaaff in Mosbach, Ersteren dem Hofgerichte zu Mannheim, Letzteren dem Hofgerichte zu Konstanz zur Verwendung im Sekretariat zuzutheilen;

den Amtmann v. Wänker von Bühl an das Bezirksamt Kenzingen,

den Amtmann Aehert zu Waldshut an das Bezirksamt St. Blasien,

den Assessor Baumgärtner zu Waldshut nach Gengenbach, den Assessor Müller von Eppingen an das Bezirksamt Schopfheim,

den Assessor Schneider in Lahr an das Stadtmann Freiburg, den Amtmann Dill von Gengenbach an das Bezirksamt Eppingen,

den Amtmann Diez von Pforzheim an das Oberamt Bruchsal,

den Assessor Gräff von Pforzheim an das Bezirksamt Bretten,

den Amtmann Kah von Adelsheim an das Oberamt Heidelberg,

den Amtmann Wedekind von Heidelberg an das Bezirksamt Bühl,

den Amtmann Gärtner von Heidelberg an das Oberamt Pforzheim,

den Assessor Chelius von Baden an das Oberamt Lahr, den Assessor Klebe von Durlach an das Bezirksamt Baden, den Amtmann v. Vincenti von Baden an das Oberamt Pforzheim,

den Amtmann Gaupp von Bretten an das Oberamt Durlach,

den Assessor Wilkens von Tauberbischofsheim an das Bezirksamt Adelsheim,

den Amtmann Saur von Schwegingen an das Oberamt Offenburg,

den Amtmann Bodemüller von Mosbach an das Bezirksamt Sinsheim,

den Assessor Thilo von Heidelberg an das Bezirksamt Neckargemünd, und

den Amtmann v. Rottel von Breisach an das Bezirksamt Schwegingen zu versetzen;

den Universitätsamtmann Gageur zu Freiburg zum Amtmann bei dem Bezirksamt Breisach und folgende Assessoren zu ernennen:

den seitherigen Sekretariatspraktikanten bei dem Ministerium des Innern, Rechtspraktikanten Behagel, zum Assessor bei dem Bezirksamt Donaueschingen,

den Rechtspraktikanten v. Krutheim zu Philippsburg zum Assessor bei dem Bezirksamt Breisach,

den Rechtspraktikanten Karl Stoeffer dahier zum Assessor bei dem Oberamt Emmendingen,

Rechtspraktikanten Müller zum Assessor bei dem Bezirksamt Buchen;

den Kameralpraktikanten August Beeber bei der Staatsschulden-Liquidationskasse und den mit ihr kombinierten weiteren Staatskassen als Buchhalter mit Staatsdiener-Eigenschaft anzustellen;

den Kameralassistenten Gustav Andriano von Mannheim zum Revisor bei dem katholischen Oberkirchenrath zu ernennen; dem Lehrer für praktische und darstellende Geometrie an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe, Dr. Wiener, den Charakter als Professor zu verleihen;

den Oberkirchenrath Krändler in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen seiner bisherigen Funktionen bei dem katholischen Oberkirchenrath zu entheben und demselben unter Belassung seines Charakters die katholische Pfarrei Kirchdorf, Amts Billingen, zu übertragen;

die katholische Pfarrei Kränkingen, Amts Bonndorf, dem Pfarrverweser Wilhelm Rupp zu Nöggensthal, die katholische Pfarrei Wolterdingen, Amts Donaueschingen, dem Pfarrer Johann Baptist Basler in Bachheim, die katholische Pfarrei Ulm, Amts Bühl, dem Kaplanverweser Karl Ludwig Wagon in Pfaffenweiler, und die katholische Pfarrei Wepper, Oberamts Bruchsal, dem Pfarrer Anton Schweikart in Schriesheim zu übertragen, sowie

den Verzicht des Kaplans Friedrich Venig von Eigeltingen auf die dortige Kaplaneipfründe zu genehmigen.

Deutschland.

* **Karlsruhe, 30. Juli.** Wir sind in den Stand gesetzt, in Nachfolgendem die Rede mitzutheilen, welche der k. preussische Divisionsprediger Hunger zur Einweihung des Kriegerdenkmals auf dem Friedhof zu Karlsruhe am 23. d. gehalten hat. Sie lautet:

Hochzuverehrende, in dem Herrn geliebte Zuhörer! Heute sind es drei Jahre, als der Sieg der gerechten Sache entschieden wurde, und die Kunde davon Freude in dieser Stadt und Freude in dem ganzen Lande verbreitete. Diese Freude hatte Gott gegeben; Gott hat sie erhalten bis auf diesen Tag. Darum haben wir dankbar im Gebete und im Liede unsere Herzen zu Gott erhoben. Doch, indem wir hier auf diesem Friedhofe uns versammelt haben, wo viele unserer Brüder ruhen, die mit ihrem Leben diesen Sieg errungen haben; indem sich unsere Blicke auf dieses Denkmal richten, welches ihnen über ihrer Ruhestätte die Dankbarkeit gesetzt hat, können wir es nicht wehren, daß neben der freudigen Erinnerung des Sieges auch eine wehmüthige Erinnerung des Verlustes aufsteige, um welchen dieser Sieg erkauft ist. Allein dieses Denkmal hat eine Sprache, welche unsern Schmerz um die Todten, denen es gesetzt ist, still macht, und in heißen Dank, in freudige Entschliessungen und in heiligen Muth verwandelt. Diese Sprache heute zu vernehmen im Anschauen dieses durch die Güte Sr. Maj. unseres geliebtesten Königs nun vollendeten Denkmals, sind wir aus unserm Vaterlande hergekommen, sind wir jetzt hier versammelt. Was dieses Denkmal sagen will, das fassen wir zusammen in dem Worte der heiligen Schrift, Psalm 118, 16:

„Die Rechte des Herrn ist erhöht, die Rechte des Herrn behält den Sieg.“

Die Rechte des Herrn, das ist: die Macht und die gerechte Sache Gottes ist erhöht; der finstere Geist, der es unternahm, Menschennütlichkeit an die Stelle von Gottes ewigem Willen, selbstfüchtige Ungebundenheit an die Stelle von Gottes heiliger Ordnung zu erheben, und welcher Wege einschlug, die der Pflichttreue eines Mannes unmittelbar entgegenlaufen — dieser fremde Geist ist hier an angestammter deutscher Treue zu Schanden geworden, und Gottes Rechte ist erhöht, Dank allen Dingen, die im Namen des allmächtigen Gottes gekämpft haben, Dank diesem Gott, der die Seinen nicht verläßt. Für die Rechte Gottes kämpfen ist unserer Krieger Stolz, in solchem Kampfe ihr Leben nicht lieben bis in den Tod ist ihnen heilige Pflicht, ist ihnen Freude von der Väter Zeiten her. Das will dieses Denkmal sagen in den Worten, die es an seiner Stirne trägt: „Wir wollen eher sterben, denn Etwas wider unser väterliches Gesetz handeln“ (2 Makk. 7, 2). Und mit Freuden sind sie gestorben, unsere Waffenbrüder, deren Gebeine hier und an vielen Orten dieses Landes zur letzten Ruhe gebettet sind, deren Namen in diesen Stein gegraben und in unsern Herzen unvergessen sind; mit Freuden haben sie ihr Leben gelassen eher, denn ihre Soldatenspflicht zu lassen, eher, denn Gottes heilige Rechte nur um einen Fuß breit zu verlassen; hier stehen die Männer, die Des Zeugen sind; sie haben Weib und Kind, sie haben Vater und Mutter verlassen, um den fremden Geist von deutschem Boden zu vertreiben und Gottes ewige Rechte zu verteidigen. Darum haben sie den Heldentod. Der Segen ihres Blutes ist der Friede, unter dessen Schutz wir wieder freudig athmen; durch ihre Treue bis in den Tod ist die Rechte unseres Gottes wiederum erhöht. Wie Gott, der Herr, den Seinen lohnt, die bis in den Tod getreu gewesen sind, das erfahren sie jetzt im Reiche der Wahrheit und des Lebens; hier auf Erden danken ihnen ihr König und ihr Feldherr, das Herrscherhaus dieses Landes und das ganze väterländische Volk danken ihnen durch dieses Denkmal, das sie ihrer Treue setzen zum Zeugnis, daß wir Alle in solcher Treue beständig wollen verbunden bleiben, damit die Rechte Gottes auch den Sieg behalte. Und sie behält den Sieg, wo solche Treue in den Herzen lebt. Wir sagen: solche Treue, wie sie aus diesem Denkmal spricht. Die hier stehen, sie glauben ja Alle an den Heiland Jesus

Christum, der für uns am Kreuz gestorben ist. Nur solche Treue, die aus lebendiger Gottesfurcht ist und durch den Glauben wächst an Den, der seinem Gott und Vater gehorsam war bis zum Tode am Kreuz; — solche Treue, die durch die Liebe stark wird zu dem Heiland, dessen Blut am Kreuze floß zur Vergebung unserer Sünden — mit einem Worte, die christliche Treue ist es, durch welche die Rechte des Herrn den Sieg behält. Das spricht aus diesem Denkmal zu uns in dem Kreuze, unter welchem unsere Treuen ruhen; das spricht aus diesem Bilde des heiligen Erzengels Michael, der mit dem Kreuze die Macht der Finsternis vernichtet und von des Denkmals Spitze in die Lande schaut, als der Zeuge von der Treue, durch welche die Rechte des Herrn den Sieg behält.

Das ist die Sprache, die aus diesen Steinen redet. Der stille Schmerz, den wir in der Erinnerung an den Heldentod Derjenigen empfinden, denen diese Stätte geweiht ist, wird hier zum lauten Danke für die Treue, die sie hatten, und zum freudigen Muth, im Namen unseres Gottes Panier aufzuwerfen und dann Gott besopfen für König und Vaterland. Darum

im Namen des allmächtigen Gottes weihen wir dieses Denkmal ein zu einem Zeugnis der Treue, durch welche die Rechte des Herrn den Sieg behält. Amen!

So Gott will, wird manches Menschenalter an diesem Bau vorbeiziehen, ehe seine Steine verwittert sind. Ob die Gewalten aus der Tiefe sich wieder einmal zusammenscharen und den Kampf gegen die Rechte des Herrn verüben werden — wer weiß es! Auf dieser Marke des deutschen Landes möge dieses Denkmal, mögen bereinst noch seine Trümmer Zeugnis davon geben, daß die christliche Treue der schönsten Ruhm, die stärkste Wehr und in guten, wie in bösen Tagen der beste Trost eines deutschen Soldaten ist.

Indem wir Abschied nehmen von den Gräbern unserer Brüder, mahnt uns das Herz noch zu einem Worte des Dankes an dieses bairische Land, und besonders an diese treue Stadt für alle edle Güte und aufopfernde Liebe, die den Unseren in so reichem Maße hier durch Wort und That bis auf diese Stunde zu Theil geworden ist. Es thut uns wehe, daß wir dem edlen Fürsten dieses Landes, der uns geliebt hat wie sein eigenes Volk, unsern Dank nur im Gebete noch in die himmlischen Wohnungen nachsenden können. Aber wir können auch darum von dieser Friedhofstätte nicht scheiden, ohne im Andenken an ihn, der hier auf Erden für die Treue so unendlich dankbar war, und nun vor Gottes ewigem Throne um Segen für die Seinen und um ächte Treue in dem Herzen seines Volkes steht — ohne hier vor diesem Denkmal und die Bruderhand zu recken und Alle unsere Herzen zu vereinigen zu einem Bund der Treue im Namen Gottes und des Heilandes, damit, wenn es Gottes Sache wieder gilt, wir Alle treu erkunden werden und die Rechte des Herrn den Sieg behalte! Amen!

* **Aus Baden, 31. Juli.** Die Nachrichten über den Stand der Reben lauten aus allen Theilen des Landes sehr vortheilhaft, wie denn jetzt auch gleichzeitig vom See, aus verschiedenen Gegenden des Oberlandes und vom obern Neckar berichtet wird, daß man bereits blaue Trauben antreffe. Was so in Bezug auf den Herbst in freudiger Aussicht steht, hat sich in Bezug auf die Fruchternte bereits verwirklicht. Die Ausgiebigkeit derselben, schreibt man vom See, ist fast beispiellos. Auf manchem Kornacker (Weesen) von einem Morgen werden 300 Garben eingeheimst, während man in andern Jahren mit 200 Garben wohl zufrieden war. Ein Gleiches gilt von dem Roggen, und die Schwere der Garben ist so bedeutend, daß mit einem Zweigespann kaum 50 Stück fruchtbar gemacht werden können. Das Gewicht der neuen Körner beträgt durchschnittlich 244 Pfd., während die älteren durchschnittlich 212 bis 215 wiegen. Die Korngarbe gibt $\frac{1}{2}$ Sester Weesen und $\frac{1}{2}$ Sester Kernen. Ähnliches wird auch aus der Pfalz berichtet. Von der Kartoffelkrankheit ist fast jede Spur verschwunden. Auch die Preise der Kartoffeln bieten einen Maßstab für den Stand dieser wichtigen Knollenfrucht. Während man für das Sechster wenig preiswürdiger Kartoffeln im Winter und Frühjahr bis zu 48 kr. ausgeben mußte, wird jetzt das Sechster guter neuer Kartoffeln zu 12 kr. verkauft.

Der Schauspieldirektor Fr. Wallner, der im vorigen Winter Direktor des Freiburger Theaters war und jetzt das Theater zu Baden leitet, hat der „Fr. Z.“ zufolge die Direktion des Theaters zu Freiburg für den kommenden Winter unter etwas günstigeren Verhältnissen als voriges Jahr wieder übernommen.

F. **Mannheim, 30. Juli.** Es war vorgestern Abend, als eine ziemlich zahlreiche Abordnung sämtlicher Waffengattungen der hiesigen Garnison mit einem Leichenzuge sich vereinigte, der die sterbliche Hülle eines Kameraden aus alter Zeit zur Ruhestätte geleitete. Ich halte es für Ehrenpflicht unserer Presse, des Hingegangenen in Ehren zu gedenken, wie auch er seinen Degen mit Ehre getragen, seinem neuerworbenen Heimathlande in den heißen Gebirgsschluchten Spaniens, wie auf den blutgetränkten Eisfeldern Rußlands alle Ehre gemacht. Sie gönnen mir daher wohl gerne die Spalten Ihres Blattes, einen kurzen Lebensabriß Riegel's zu geben, denn Dies ist der würdige Veteran, dessen wir eben gedacht haben.

Franz Riegel, geb. 13. Juli 1783 zu St. Johann, ist von Geburt Bayer; — Begeisterung für die deutsche Sache führte ihn 1805 in die Reihen der preussischen Armee, welche sich gerade damals zum bevorstehenden Kampfe gegen Napoleon

rüstete. Mit dem Husarenregimente Schimmelpennig machte er die herbe Schule des Unglücks preussischer Waffen durch; das Gefecht bei Saalfeld, die Schlacht bei Jena waren die Gelegenheiten, da er zum ersten Male den Säbel gegen den Feind zog. Die Kalamität, welche auf diese Tage folgte, nöthigte Preußen, seine Armee fast auf Null zu beschränken; zu Anfang des Jahres 1807 verließ Kiesel den königlichen Kriegsdienst. Baden, dessen Armee gerade damals nach dem Maßstabe der neuen Erwerbungen vergrößert wurde und auswärtiger Offiziere bedürftig war, gab ihm das Patent als Junker im Regiment Erbprinz von Baden und noch im nämlichen Jahr Gelegenheit, seine Waffen im Feldzuge gegen Schweden zu erproben. Schon im nächsten Jahr folgte er der Fahne des 4. Regiments nach Spanien, wo er als Unterleutnant jenen fortdauernden Kampf gegen nationale Verzweiflung und Erhebung mitmachte, welchen als Augenzeuge und denkender Beobachter er später beschrieben hat. *) Im Jahr 1812—1813 machte er den denkwürdigen Feldzug nach Rußland mit und war Einer der wenigen Glücklichen, die ohne Wunden und Krankheit — dem Tode oder der Gefangenschaft entronnen — Deutschland wieder sahen. Seine Beförderung zum Oberleutnant und Stabskapitän bezeugte dieses ereignißvolle Jahr, in welchem ihn nach der Völkerschlacht von Leipzig der Wille seines Fürsten unter die Heere der Allirten rief, das Kriegsglück zum Gefangenen seiner früheren Kameraden machte. Doch erhielt er seine Freiheit so frühe wieder, daß er noch an beiden folgenden Feldzügen nach Frankreich Antheil nehmen konnte. Nach erfolgtem Frieden in der Reihe seiner Kameraden zum wirklichen Hauptmann, später zum Major im Regiment Stochhorn befördert, hatte er die Freude, mannigfache Auszeichnung, die Belohnung seiner soldatischen Thätigkeit oder Anerkennung seiner schriftstellerischen Thätigkeit in den wohlverdienten ehrenvollen Ruhestand hinüber nehmen zu dürfen, in den er versetzt wurde, noch bevor das neue Unglück der letzten Jahre über seinen Stand und das Vaterland hereinbrach. Er sollte es erleben, er war sogar in schwierigen Tagen mit der Führung der Stadtkommandantur betraut; — er sah aber auch noch seine Erhebung und konnte mit Freude der Zukunft Badens entgegenblicken, als während eines Besuches bei Verwandten in Heidelberg ein Lungenschlag seinem Leben schnell ein Ende machte.

In 10 Feldzügen hatte er an 8 Schlachten und 13 Gefechten Antheil genommen; außer dem Jähringer-Löwen-Orden, dem dänischen Dannebrog, dem Comthurkreuz des heil. röm. Reichs zitierten seine Brust die russische Wladimir- und Karl-Friedrichs-Militär-Verdienstorden, die Belohnung seiner Thätigkeit im Felde.

*) **Nastatt**, 31. Juli. In der letzten Nacht ist Prof. Wilberich Weid verstorben. Der Bereuigte war früher Privatdozent der Geschichte und Bibliotheksbediensteter an der Universität Freiburg, wobei er zugleich die Stelle eines Redakteurs der „Freib. Ztg.“ versah. Später siedelte er nach Karlsruhe über und redigirte die „Karlsruh. Ztg.“ mehrere Jahre lang. Im Jahr 1847 hieher an das Lyzeum versetzt, war er nur kurze Zeit an demselben thätig, indem ein schon lange in ihm wohnendes Leiden derart überhand nahm, daß es ihn vollständig an das Bett und Zimmer fesselte. Trotz dem sichtbaren Hinsiechen seiner Kräfte nahm er an den Interessen der Zeit fortwährend lebhaften Antheil, wovon seine Einblendungen in verschiedene inländische und auswärtige Blätter, die er bis kurz vor seinem Lebensende fortsetzte, Zeugnis geben. Auch in größeren publizistischen Arbeiten hat er sich versucht; wir führen hier nur seine Sammlung und Ausgabe der Geng'schen Schriften, sowie eine Schrift über das Haus Gottha an, wodurch W. auch in weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Er würde vielleicht noch mehr größere Früchte des Forschens und Wissens hinterlassen haben, hätte nicht Krankheit und manche Lebenssorge den Geist in seinen Flügen gehemmt. — Seit sechs Tagen bewußtlos, ist er endlich seinen Leiden erlegen. Friede seiner Asche!

*) **Baden**, 31. Juli. Gestern fand das längst angekündigte Konzert von Henriette Sonntag und Therese Milanollo statt. Obgleich man zu demselben den großen Saal des Konversationshauses gewählt hatte, so hatte derselbe doch nicht Raum genug, um alle die zu fassen, welche Eintrittskarten verlangten, und lange vor Beginn des Konzerts waren alle Plätze vergeben. Die ganze Elite der Badwelt, und namentlich sämmtliche hier anwesende fürstliche Personen, hatten sich eingefunden. Groß waren die Erwartungen, die man von diesem Abend gehegt, und sie wurden weit, weit übertroffen, und auf lange Zeit hinaus wird dieser Abend allen Zuhörern unvergessen sein, an welchem zwei so große Künstlerinnen, wie die Sonntag und die Milanollo, um die Palme rangen. Sie rangen darnach und einer Jeden wurde sie zu Theil, einer Jeden in ihrer Sphäre, in der sie als erste Sterne strahlten. Der Beifall, der sie oft unterbrach und der nach Beendigung jedes einzelnen Stückes ihnen gezollt wurde, war so laut, stürmisch und ungetheilt, wie ihn dieser Saal noch nie vernommen. Es hieß wohl Wasser in den Rhein tragen, wollten wir noch über die Leistungen dieser beiden Künstlerinnen ins Detail gehen und ein motivirtes Urtheil abgeben. Die kompetente Kritik hat längst über Beide ein endgiltiges Urtheil abgegeben, das wir mit allen heutigen Zuhörern gerne unterschreiben. Es läßt sich in drei Worten ausdrücken: „Beide sind unerreichbar.“ Doch dürfen wir, ohne ungerecht zu sein, nicht verschweigen, daß den beiden ruhmgekrönten Frauen die übrigen mitwirkenden Künstler, wie das Orchester und der Dirigent desselben, würdig zur Seite standen und das Ihrige redlich zum Glanze dieses Abends beitrugen.

In Baden drängen sich bereits während der Glanzperiode der Saison die Kunstgenüsse; denn schon richtet sich die Erwartung auf eine Künstlerin eines andern Faches. Im Laufe der nächsten Woche wird Fräulein Rachel eine dramatische Unterhaltung geben, wozu sie ihre Zusage gegeben; morgen

*) „Der jährliche Kampf auf der pyrenäischen Halbinsel“ und andere hieher gehörige Schriften.

oder übermorgen wird sie hier eintreffen. Es heißt wirklich viel dargeboten, wenn an einem Kurort Gelegenheit gegeben wird, im Laufe weniger Tage die Sonntag, die Milanollo und die Rachel zu bewundern, und dazu ist heute auch noch Neer eingetroffen, der unvergleichliche Tenorist, der von Potsdam kommt, wohin er gerufen worden, um vor der Kaiserin von Rußland zu singen. Derselbe wird sein hiesiges Gastspiel als Georg Brown in der „Weißen Dame“ beginnen.

*) **Stuttgart**, 30. Juli. Nach dem „Staatsanzeiger“ hat die französische Phönix-Gesellschaft in Paris, nachdem sie vergeblich versucht hatte, wieder zum Abschlusse von Feuerversicherungs-Verträgen in Württemberg zugelassen zu werden, die Erklärung abgegeben, es würden von der Gesellschaft die Verpflichtungen gegen die Versicherten nicht weiter erfüllt und selbst für Brandschaden-Erschädigungsansprüche aus der Zeit, für welche die Prämien vorausbezahlt worden sind, nicht weiter Zahlungen geleistet werden. Somit wären die jetzt noch Versicherten eigentlich nicht versichert, sofern sie es nicht etwa für eine Sicherheit halten, ihre Ansprüche vor französischen Gerichten verfolgen zu müssen. Das Ministerium des Innern hat daher an sämmtliche Oberämter ein Ausschreiben erlassen, wonach sie die bei dieser Gesellschaft Versicherten zu belehren haben, daß sie ihrer Versicherungsverträge von diesem Tage an entbunden sind und daß nach einer Erklärung der württembergischen Feuerversicherungs-Gesellschaft diese die Versicherungen des französischen Phönix auf die möglichst einfache und wohlfeile Weise übernehmen werde. Auch die weiteren fünf im Lande konzeßionirten Gesellschaften werden den Uebergang der Versicherungen erleichtern.

Heute Nachmittag findet zu Eßlingen die Beerdigung des auf so gräßliche Weise ermordeten Hospitalarztes Dr. Rampold statt. Uebrigens verliert sich die Spur des Mörders wieder mehr. Die Behörden haben sogleich gegen alle den Namen Kaitenberger in Ruith führenden vorläufige Untersuchung vorgenommen, aber Alle, selbst den Anfangs verdächtig gefundenen Georg Kaitenberger, nachträglich verdahtfrei gesprochen. Der neueste Stechbrief gibt daher nur eine Gestaltsbezeichnung, wie sie erhoben werden konnte ohne Namen und nähere Anhaltspunkte. Aus den amtlichen Erhebungen und ärztlichen Untersuchungen hat sich auch herausgestellt, daß der Mörder sein Opfer zuerst durch Schläge mit einem Posthammer (der aber nicht aufgefunden wurde) betäubt und dann erst mit einem Messer weiter verwundet haben muß.

Gestern fand die große Eisenbahn-Fahrt nach Friedrichshafen mittelst eines Extrazugs und Dampfschiff-Fahrt auf dem Bodensee Seitens der hier versammelten Vertreter der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen statt. Heute sind schon die meisten wieder von hier abgereist.

Die Kammer der Abgeordneten berieht heute das Gesetz über die Hundesteuer. Im Gesetzentwurf der Regierung war im Allgemeinen statt bisheriger 4 fl. für den ersten Hund 6 fl., für jeden weiteren Hund 8 fl., für Jagdhunde 2 fl. für den ersten und 3 fl. für jeden weiteren Hund, und für Hunde, welche für den Gewerbebetrieb nöthig und hiezu geeignet sind, 24 fr. als Steuer vorgesehen. Die Kommission hatte jedoch hiefür beantragt: 1) im Allgemeinen 6 und 8 fl., wie die Regierung, 2) für Jagdhunde 4 und 6 fl., und 3) für Gewerbe- und Sicherheitshund je 1 und 2 fl. Nach längerer Debatte wurde jedoch auf Febr. v. Barnbüler's Antrag die Steuer wie folgt festgesetzt: 1) für alle Hunde (mit Ausnahme der für den Gewerbebetrieb und den öffentlichen Dienst geeigneten und nöthigen) für den ersten 4, die weiteren 8 fl.; 2) für Gewerbehund den ersten 1 fl., die weiteren 2 fl. (die Metzgerhund werden nicht als Gewerbehund betrachtet); 3) die Hunde der Nagelschmiede zahlen nach einem Antrage Frey's nur 24 fr. — In Folge einer Motion Jöler's wird beschlossen, an die Regierung die Bitte zu richten, den Staatsrechnungs-Termin vom 1. Juli auf den 1. Januar zu verlegen. Staatsrath v. Knapp erklärt Dies jedenfalls für die jetzige Etatsperiode für unthunlich. — Staatsrath Febr. v. Linden legt einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Bürgerwehrgesetzes von 1849, vor.

*) **München**, 29. Juli. (Schwab. M.) Im Laufe des heutigen Herbstes werden außer der Bamberg-Hasfurt-Eisenbahnstrecke, welche, nachdem bereits die Probefahrten stattgehabt, am 1. Aug. dem Betrieb übergeben wird, noch zwei weitere Strecken, nämlich die Hasfurt-Schweinfurter auf der Westbahn, und auf der Südnordbahn die Strecke von Kempfen nach Immensstadt (und zwar beide vom 1. Okt. an) befahren werden. Die Ausdehnung dieser drei Bahnstrecken beträgt zusammen mehr als 20 Stunden. Was, abgesehen von den bereits im Bau begriffenen, die noch weiterhin herzustellenden Bahnen betrifft, so richtet die Regierung zunächst ihr Augenmerk auf die, den Verkehr mit Oesterreich vermittelnde Linie von Nürnberg über Amberg nach Regensburg und von da an die Gränze, wo die Projektirung bereits begonnen hat. Mit der Ausführung selbst dürfte nach Vollendung der gedachten vorbereitenden Arbeiten im nächsten Jahr vorgeschritten werden.

*) **Frankfurt**, 30. Juli. Wie wir vernehmen, hat die Bundesversammlung das Gebot der Hamburger Kompagnie für die Dampfkorvette „Bremen“ (100,000 M. B.) nicht angenommen und ist dieses Resultat bereits dem Bundeskommissar für die Flotte, Staatsrath Fischer, mitgetheilt worden. Dem Vernehmen nach hat heute eine Bundestags-Sitzung stattgefunden.

Gestern ist die Gemahlin des in Langensfeld residirenden Don Miguel von Braganza von einem Prinzen entbunden worden. Don Miguel, der seinen Sohn bekanntlich als legitimen Thronerben von Portugal betrachtet, hat dieses Ereigniß durch Kuriere sogleich an alle Höfe mittheilen lassen.

Febr. A. M. v. Nothschild ist zwar von seiner letzten Krankheit genesen, hat jedoch bis jetzt seinen in voriger Woche gemachten ersten Comptoirbesuch noch nicht wiederholt. Der

alte Herr, der in sein achtzigstes Lebensjahr getreten ist, fährt übrigens täglich spazieren.

Wie wir hören, beabsichtigen die Mormonen hier und in dem nahen Offenbach eine Niederlassung zu gründen und in Offenbach einen Platz zu kaufen, um ein großartiges Bethaus dort zu errichten. Unsere Frauen und Mädchen mögen ihre Männer hüten, daß sie nicht zu dieser Sekte übergehen, denn die Mormonen dulden bekanntlich die Vielweiberei. In Hamburg, wo sie bereits sich niedergelassen und viele Proselyten gemacht haben, ist ein wahrer Schrecken in die Dämmerwelt gefahren.

Wie wir hören werden zu den Herbstübungen der herzoglich-nassauischen Truppen auch die ebenfalls dem neunten Bundes-Armeekorps angehörigen kurfürstlich-hessischen Truppen stoßen und gemeinschaftliche Manöver machen. Bekanntlich stellt Nassau zum neunten Armeekorps 4039 Mann, das Kurfürstenthum Hessen 5679 Mann.

*) **Kassel**, 29. Juli. (B. Bl.) Durch Allerhöchstes Reskript sind die Präsidenten der Ersten Kammer, Obergerichtsrath v. Schubar, gen. Milching, und der Baron v. Waig zu ständischen Mitgliedern der Direktion des Haus- und Staatsschages ernannt worden. Beide Herren haben diesen Vertrauensposten nicht angenommen, weil den Ständen das Recht zustehe, die Mitglieder dieser wichtigen Verwaltung zu wählen und die geeigneten Personen in Vorschlag zu bringen.

Ueber die vorgestern gehaltene Sitzung der Ersten Kammer erfahren wir noch, daß auch ein Antrag eingebracht worden sein soll, der sich auf die immer noch andauernde Abwesenheit mehrerer durch die Verfassung in die Kammer berufener Mitglieder derselben bezieht.

*) **Posen**, 27. Juli. (Fr. P.-Z.) Obgleich es hier bisher Niemand glauben mochte, daß die in jeder Beziehung gänzlich geschwächten Polen noch an eine neue nationale Schilderhebung denken könnten, so ist Dem doch so, wie aus einer so eben erschienenen Bekanntmachung unseres Oberpräsidenten v. Puttkammer, die außerordentliches Aufsehen macht und unter der polnischen Bevölkerung eine allgemeine Beunruhigung erweckt hat, unwiderleglich hervorgeht. Dieselbe sagt ausdrücklich, daß in neuester Zeit wiederholt Wahrnehmungen gemacht worden, welche den Beweis liefern, daß in hiesiger Provinz durch polnische Flüchtlinge im Sinne und im Austrage der demokratischen Propaganda agitirt werde. Der Zweck dieser Agitationen gehe dahin, einmal in der Bevölkerung demokratische und überhaupt regierungseindliche Gesinnungen zu erhalten und zu verbreiten, sodann eine dauernde Verbindung mit dem im Ausland weilenden Zentralkomitee herzustellen, und endlich die Mittel aufzubringen, um die in Aussicht gestellte Umwälzung demnächst ins Werk zu setzen. Dann wird hinzugefügt, daß für diesen Zweck mehrere durch Ausweisungsbefehle bereits aus der Provinz entfernte Emigranten, und zwar lauter Individuen, welche durch Theilnahme an früheren Verschwörungen oder offenen insurrektionellen Kämpfen in hiesigen Landen kompromittirt waren, thätig gewesen, außer welchen nun aber drei der gefährlichsten Emissäre: Paul Darasz (alias Dr. Pawel), Leo Zionkiewicz (alias Szalszynski) und Ludwig Bulewski namhaft gemacht und hiebfür verfolgt werden. Ihre bisherige revolutionäre Thätigkeit wird dabei genau auseinandergesetzt. Ihrer Verhaftung haben alle Drei sich zu entziehen gewußt; doch scheint die Behörde der Ansicht zu sein, daß sie sich hier noch verborgen aufhalten, indem am Schluß der Bekanntmachung ausdrücklich die Eingefessenen der Provinz gewarnt werden, unter Androhung der Gefängnisse, bis zu fünfjährigem Gefängniß steigenden Strafen, den Emissären durch Aufnahme oder sonst zu ihrer Verheimlichung und Flucht behilflich zu sein.

*) **Wien**, 27. Juli. Nachdem Sr. Maj. der Kaiser am 23. d. der feierlichen Grundsteinlegung für den im Kampfe gegen die Revolution gefallenen Obersten v. Losenaus zu Karlsburg angewohnt hatte, setzte der Monarch die Reise nach Hermannstadt fort, wo er um 5 Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung eintraf. Zur Begrüßung Sr. Maj. war Fürst Georg Stirbey aus der Walachei herbeigeeilt. Abends war die Stadt beleuchtet. Unterdessen ist man hier bereits mit großartigen Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers bei dessen Rückkehr beschäftigt.

Der „Lloyd“ berichtet aus Pesth, daß dort ein Zentralpolizeiorgan für Ungarn errichtet werden soll, an dessen Spitze wohl der jetzige Distriktskommandant Generalmajor v. Heingl gestellt werden wird. Die dortige Zeitung veröffentlicht das Urtheil des Militärstandgerichtes über drei Individuen, welche, des Verbrechens des Raubes und theilweise des unberechtigten Waffenbesitzes überwießen, zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, und dieses Urtheil bei Zweien am 18., bei Einem am 20. d. vollzogen wurde. Infolge kaiserl. Entschließung hat in der Wojwodschast Serbien und dem Temescher Banate und in Siebenbürgen die allgemeine Uniformvorschrift für Staatsbeamte vom 24. Aug. 1849 in Anwendung zu verbleiben. Den Gemeindevorständen in Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien, der Wojwodina und dem Temescher Banate ist die Portofreiheit zugestanden worden.

Die Mantuaner Kommission zur Untersuchung des letzten politischen Komplotts ist bereits seit einer Woche in Wirksamkeit getreten. Bis heute wurden ihr ungefähr 80 verhaftete Personen aus den verschiedenen italienischen Provinzen Oesterreichs zugeführt. In Venedig wurden 38 der Theilnahme an dem revolutionären Klub Verdächtige eingezogen, von denen 5 wieder auf freien Fuß gesetzt, 13 nach Mantua transportirt, und 20 in der Voruntersuchung zurückgehalten wurden.

Frankreich.

*) **Paris**, 29. Juli. Endlich ist die so lange erwartete Modification des Ministeriums im „Moniteur“ erschienen und bestätigt Alles, was wir darüber voraus gesagt haben. Nach dem ersten Dekret tritt der Vizepräsident des Senats, Hr. Drouyn de Lhuys, als Minister des Auswärtigen an die Stelle des Grafen Turgot, dessen Entlassung angenommen ist. Das

zweite Dekret ordnet an, daß Hr. Magne, Präsident der Abtheilung des Ackerbaues und des Handels im Staatsrath, als Minister der öffentlichen Arbeiten an die Stelle des Hrn. Lesbvre Duruflé tritt, dessen Entlassung angenommen ist. Der Legere ist zum Senator ernannt worden; von einer Dotation desselben erwähnt aber das Dekret Nichts. Ein Supplement des „Moniteurs“ zeigt an, daß die Entlassung des Staatsministers Casabianca angenommen wurde, und daß derselbe zum Senator ernannt sei. Hr. Baroche, Vizepräsident des Staatsraths, nimmt von nun an Theil an den Arbeiten des Ministerrathes. — Hierauf folgen einige Ernennungen von Richtern. — Schließlich wird dem Hrn. Lauzin de Ronville eine Konzession zum Bau der Eisenbahn von Provins nach Ormes ertheilt. Wenn jetzt noch einige neue Dekrete nachfolgen werden, so haben sie nur Bezug auf Modifikationen im Ressort einzelner Ministerien und namentlich des Staatsministeriums.

Der halbamtliche Theil des „Moniteurs“ bringt eine Fortsetzung der dem Präsidenten auf seiner Strasburger Reise überreichten Adressen und einen räsonnirten Artikel, in welchem die Regierung über das Verschwinden aller Opposition bei den bevorstehenden Wahlen der Generalräthe sich selber Glück wünscht, und Vergleiche mit den früheren Wahlumtrieben bei dem damaligen beschränkten Wahlmodus, zum Vortheile der jetzigen Zustände, anstellt. Sie schreibt die Fügbarkeit der wählenden Massen einzig und allein der Sympathie des Volkes für die gegenwärtige Regierung zu, während sie einen Theil des gerühmten Resultates auf Rechnung der Einschüchterung und der Apathie im Volke stellen sollte. Der Präfect der Gironde sagt gerabzu in einem Ausschreiben an die Wähler seines Departements: „Andere Kandidaten aufstellen, als die, welche die Regierung empfiehlt, unter dem Vorwande, eine bessere Wahl ihrer Freunde zu treffen, als sie selbst, ist nicht bloß eine Handlung der Undisziplin, sondern einer offenbaren Feindseligkeit.“ Wer also nicht als Feind der Regierung bezeichnet sein und den Regierungskandidaten nicht wählen will, der wählt gar nicht, was freilich große Majoritäten zu Gunsten der Regierung, aber auch eben so zahlreiche Wahlenthaltungen hervorbringt. In Montpelier haben an der Wahl der Municipalmitglieder von 13,441 Wählern nur 4563 Theil genommen, und von den 97 Kandidaten hat keiner weder die absolute Majorität noch den gesetzlich vorgeschriebenen vierten Theil aller eingeschriebenen Wähler erhalten, so daß die Wahl verschoben werden mußte.

Die „Indep. Belge“ und die „Etoile Belge“ sind heute auf der Post mit Beschlag belegt worden, weil sie einen für die Regierung sehr beleidigenden Brief des Hrn. Dillon Barrot an die Wähler des Kantons „Bougival“ gebracht haben, worin er auf die Kandidatur bei den Wahlen der Generalräthe verzichtet.

Heute Nacht brach im Ministerium des Innern durch die Nachlässigkeit eines Bedienten Feuer aus. Glücklicher Weise war Hr. v. Persigny noch nicht zu Bette, und viele Dienstboten waren demnach noch auf den Beinen. Die herbeigekommenen Pompiers wurden bald des Feuers Meister, das nur geringen Schaden angerichtet hatte. Ein Unglücksfall ist jedoch dabei zu beklagen. Ein Wachmeister der Gendarmen, der sich auf den entzündeten Feuerarm zu sehr keckte, hat auf der Treppe seiner Kaserne ein Bein gebrochen.

Die Gesundheit des Hrn. Guizot ist sehr angegriffen. Er hat sich nach dem Rathe seiner Aerzte in die Bäder von Dieppe begeben.

Der Präfect von Pas de Calais hat das einem Hrn. Cahelain gehörende Wohnhaus in Campour schließen lassen, weil in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag dort eine Art von Wahlsclub gehalten worden sein soll.

Spanien.

* Madrid, 24. Juli. Der Handfuß bei Hofe wird morgen sehr brillant sein. Die Granden und hohen Würdenträger strömen nach Granja. Das diplomatische Korps, be-

stehend aus dem Vorkämpfer von Frankreich, dem englischen Geschäftsträger, den Gesandten von Neapel, Dänemark, Portugal, Oesterreich und Holland, hat bereits Einladungen zu dem morgenden Bankete erhalten.

Der berühmte Toreador „Zmenez“ ist gestern an den Wunden, die er bei dem letzten Stiergefechte erhalten hat, gestorben. Es ist der dritte Stierstecher, der in den letzten 3 Monaten das Opfer seines Berufes wurde, was sehr bedeutend ist, wenn man annimmt, daß die ganze Korporation der Stierstecher in Spanien aus etwa 50 Personen besteht.

Der Herzog und die Herzogin Montpensier sind am 19. in Ferrol angekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Juli. (Allg. Z.) Seit der Rückkehr des Königs aus Jütland ist derselbe nur einige Mal hier gewesen; jedesmal war aber der Besuch sehr kurz, und seit dieser Zeit hat derselbe noch gar keine größere Audienz ertheilt, was er sonst jeden Montag zu thun pflegte. Es fällt Dieses hier sehr auf, und man meint, wohl nicht mit Unrecht, daß der König der Hauptstadt sein Mißvergnügen darüber zu erkennen geben wolle, daß dieselbe noch immer von seiner Gemahlin, der Gräfin Danner, durchaus keine Notiz nehmen will. In diesen Tagen hat die dänische Armee einen großen Verlust erlitten, indem der Chef des Generalstabs, der Generalmajor v. Hensborg, in seinem 48. Jahre in Folge eines Herzleidens gestorben ist. Es war einer der ausgezeichnetsten Offiziere Dänemarks.

Großbritannien.

* London, 28. Juli. „Morning Chronicle“ veröffentlicht einen angeblich am 20. Mai zwischen dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen abgeschlossenen Vertrag, der ihre Haltung Frankreich gegenüber, im Falle sich Ludwig Napoleon zum Kaiser ausrufen läßt, regeln soll. Den Wortlaut des Dokuments theilt „Morn. Chron.“ nicht mit, bezeichnet aber Folgendes als den Inhalt desselben: In Anbetracht, daß die Grundlage der europäischen Ordnung das erbliche Recht ist; daß zwischen allen europäischen Staaten eine Gemeinamkeit der Interessen und der Verantwortlichkeit (solidarität) besteht; daß der Graf v. Chambord, als Haupt des Hauses Bourbon, das erbliche Recht in Frankreich repräsentirt; daß Ludwig Napoleon Bonaparte's Herrschaft nur eine de facto ist und sich nicht auf das vorgebliche Recht des Kaisers Napoleon stützen kann, indem auch Legterer, im ersten Artikel des Vertrags von Fontainebleau, für sich und seine Nachkommen freiwillig abgedankt hat — eine Abdankung, welche durch seinen nachherigen Vertragsbruch nicht entkräftet werden konnte —; daß überdem schon der Ursprung der gegenwärtigen Regierung des Präsidenten der französischen Republik eine Verneinung des erblichen Rechtes ist: — aus diesen und vielen andern Gründen halten es die drei Mächte für ihre Pflicht, folgende gemeinsame und bindende Beschlüsse zu fassen: „Für den Fall, daß der Prinz Ludwig Napoleon, gegenwärtig Präsident der französischen Republik, zum Kaiser auf Lebensdauer durch das allgemeine Stimmrecht erwählt würde, erkennen die Mächte diese neue Form der Wahlgewalt nicht eher an, bis sie über den Sinn und die Bedeutung des neuen Titels bei L. Napoleon Erklärungen eingeholt haben, und bis er sich verbindlich gemacht hat, 1) die völkerrechtlichen Verträge zu respektiren, 2) die Grenzen des französischen Gebietes nicht erweitern zu wollen, und 3) bis er nicht ausdrücklich jeder Absicht, eine Dynastie fortsetzen oder gründen zu wollen, entsagt hat. Für den Fall, daß der Prinz L. Bonaparte sich zum erblichen Kaiser ausrufen ließe, erkennen die Mächte den neuen Kaiser nicht an, und werden an die französische, sowie an alle übrigen europäischen Regierungen eine Protestation richten, die sich auf Rechtsprinzipien und den Text der völkerrechtlichen Verträge stützt. Für den Fall, daß L. Bonaparte durch eine Volks- oder Militärrevolution gestürzt würde, oder mit Tod abgehen sollte,

verpflichten sie sich, mit allen Mitteln die Thronbesteigung des legitimen Kronerben, des Grafen v. Chambord, zu unterstützen. Zugleich protestiren sie jedoch im voraus gegen die Annahme, daß sie die Unabhängigkeit Frankreichs antauchen wollen. Frankreich sehe es frei, seine innere Regierung nach eigenem Ermessen zu organisiren, und die Mächte verwerfen das s. g. konstitutionelle System so wenig, wie irgend ein anderes. Aber die Anerkennung des legitimen und erblichen Königthums gehe nicht Frankreich allein, sondern ganz Europa an. Es sei ein nationales Prinzip für Frankreich und ein internationales für die übrigen europäischen Mächte. Der Vertrag ist, gleich dem vom 26. September 1815, im Namen der „Allerheiligsten und untheilbaren Dreieinigkeit“ abgeschlossen worden, und ist unterzeichnet: Franz Joseph. Friedrich Wilhelm. Nikolaus.

Neueste Post.

* Der Berechnung der „Times“ vom 28. Juli zufolge, deren Berichte über die englischen Wahlen noch am unparteilichsten sind, gäbe es 284 Ministerielle, 309 Gegner des Ministeriums, und 58 Liberal-Konservative. Zwei Wahlen, die von Donegal und Drifney, waren noch unbekannt.

Victor Hugo soll Befehl erhalten haben, das belgische Gebiet zu verlassen, und zwar wegen einer heftigen Flugschrift gegen die französische Regierung. So berichtet die Brüsseler „Emancip.“, während andern Nachrichten zufolge B. Hugo sich auf der Insel Jersey befinden soll.

Die „Hann. Zig.“ berichtet von einem großen Brandunglück, wovon Westercelle bei Celle am 26. Juli heimgesucht worden. Ungefähr das halbe Dorf wurde in Schutt und Asche gelegt. Eine Familie, Mann und Frau, nebst zwei erwachsenen Kindern seien verbrannt; nur ein 11jähriger Sohn wurde gerettet. Vieles Vieh verunglückte ebenfalls. Gleichzeitig wird von zwei großen Brandfällen bei Magdeburg berichtet. Der eine legte 21 große Gehöfte in dem Dorf Pögly in Asche, und bei dem andern in Großsenberg sollen 10, nach Andern 12 Menschen ihren Tod in den Flammen gefunden haben.

Man schreibt von Arosen, 25. Juli: Der Landtag ist nach erfolgter Einigung zwischen Fürst und Ständen beendet. Beide Theile haben in den entscheidenden Punkten nachgegeben. Die Domänenfrage (S. 26) ist so entschieden, daß die Domänen dem fürstlichen Hause bleiben, wogegen deren Verwaltung vom Lande befohlen wird. Die Zivilliste bleibt die bisherige (60,000 Thlr.), vorbehaltlich der weitem Verhandlung über die Erhöhung derselben mit den demnächstigen Ständen. Dem Vernehmen nach wird der junge Fürst in den nächsten Wochen die Regierung antreten.

Eine tel. Dep. von Turin, 25. Juli, will wissen, daß die savoyischen Bischöfe wegen ihrer Manifestationen gegen das Ehegesetz vor die Zivilgerichte beschieden wurden.

Leopolds-Stiftung.

Seit der letzten Bekanntmachung in diesem Blatte sind für die Leopolds-Stiftung weiter nachfolgende Beiträge bei dem Unterzeichneten eingegangen:

Von den Gemeinden Heubenheim (A. Ladenburg) 42 fl. 11 fr.; Ibsenheim (A. Ladenburg) 20 fl. 12 fr.; Heidesheim (A. Ladenburg) 32 fl. 24 fr.; Ruspelingen (A. Münstich) 2 fl. 30 fr.; Ladenburg 65 fl. 41 fr.; Staufen 41 fl. 30 fr.; Oberschwarzach (A. Aglarerhausen) 4 fl. 18 fr.; Haslach 31 fl. 9 fr.; Sulzbach (A. Haslach) 30 fl.; Eigeltingen 1 fl. 21 fr.; von den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Einwohnern der Stadt Karlsruhe 1442 fl. 40 fr. Zusammen 1733 fl. 59 fr. Hierzu die unterm 16. Juni veröffentlichten 756 fl. 20 fr. Im Ganzen 2490 fl. 19 fr. Karlsruhe, 31. Juli 1852.

W. A. Sch. Oberbürgermeister.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Todesanzeige.

D. 951. Bühl. Kaum sind es sechs Monate, daß wir den Verlust einer theuern Tochter, Schwester und Schwägerin beweinen, als uns das Schicksal eine neue schwere Prüfung auferlegte.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes wurde uns gestern früh 8 Uhr unsere gute, liebe, unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Nanette Schindele, geb. Geppert, nach kurzer, schmerzlicher Krankheit zu Baden, — wohin sie sich zum Besuch ihrer Mutter und Schwester begeben hatte, — in ihrem 36. Lebensjahre durch den Tod entrisen.

Ueberzeugt von ihrer aufrichtigen Theilnahme, setze ich Verwandte und Freunde mit betrübtem Herzen hievon in Kenntniß.

Bühl, am 31. Juli 1852.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der tieftrauernde Gatte
August Schindele
nebst Kindern.

D. 718. Bei S. Braun in Karlsruhe — bei Weck in Konstanz — Wagner'sche Buchhandlung in Freiburg — Nieger's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg — und in unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Baron von Ehrenkreuz,
Das Ganze der Angel-fischerei,
oder solche mit dem glücklichsten Erfolge zu betreiben.

1) Die Fische aus der Ferne herbeizulocken. — 2) Von der Raichzeit. — 3) Von den natürlichen

und künstlichen Ködern. — Lockpfeifen. — Witterung. — 4) Angelgeräthschaften und Reusen. — 5) Die verschiedenen Fischarten. — 6) Der belustigende Krebsfang. — 7) Einen Fischkalender. Die verb. Auflage. Preis 1 fl. 12 fr. Von den bis jetzt über Angelbücher erschienenen Büchern ist dies unbedingt das beste und vollständigste.

Auch bei Bensheimer in Mannheim — Neff in Stuttgart — und Schmidt in Straßburg zu haben.

D. 626. [3]3. Besuch.

Für eine neu gegründete Zigarettenfabrik mit Tabakblättern-Geschäft, welcher eine größere Ausdehnung zugebracht ist, wird ein gewandter, routinirter Mann gesucht, der nicht allein die Fabrication von Zigaretten, sondern auch den Ein- und Verkauf von rohen Blättern gründlich versteht und der sich von Zeit zu Zeit auch Reisen unterziehen würde, während ihm in freien Stunden die Besorgung von Comptoirarbeiten obläge.

Nur solche können Berücksichtigung finden, welche sich über vollständige Kenntnisse und Thätigkeit genügend ausweisen.

Bei der Expedition dieses Blattes unter D. 626. die Adresse zu erfragen.

D. 861. [6]4. Basel.

Steinhaner-Gesuch.
20 bis 25 geübte Steinhaner finden dauernde Beschäftigung an der neuen Postbaute in Basel. Sich zu melden auf dem Bauplatze daselbst.

D. 816. [6]6. Leopoldshafen.

Steinkohlen.
Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß wieder ein Schiff mit Ruhrer Steinkohlen bei mir angekommen ist, und verkaufe zu billigem Preise.
Fr. Urci.

D. 945. [3]1. Karlsruhe und Weingarten.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Hiermit beehre ich mich anzugeben, daß ich dem Herrn Raphael Hirsch zu Weingarten die Agentur der Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia für das Oberamt Durlach übertragen habe.

Der General-Agent für das Großherzogthum Baden:

Eduard Koelle in Karlsruhe.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich hiemit zu Aufnahmen von Mobilienversicherungen aller Art. — Weingarten, den 29. Juli 1852.

Raphael Hirsch,

Agent für das Oberamt Durlach.

D. 649. [6]3. Baden.

Anzeige.

Vorteilhafte und solide Geld-Anlagen bieten die 6 und 7% Zinsen tragenden, hypothetisch gesicherten Prioritäts-Obligationen mehrerer der besten Eisenbahn-Linien in den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's. Indem die Kapitalisten darauf aufmerksam gemacht werden, können sie bei Unterzeichnetem dergleichen Original-Obligationen einsehen und zugleich alle näheren Details darüber erfahren.

Franz Simon Meyer
in Baden-Baden.

D. 815. [2]2. Bühl.

Karl Frey,

Tapezier und Decorateur.

Langestraße Nr. 153 in Bühl,

empfiehlt sich mit einer Auswahl Kanapes, Causseus, Fauteuils, Stühlen, Mohaaren in mehreren Qualitäten, Waldbaaren, Goldblesten, Bronzeverzierungen, gemalten Fensterronleaus, gedruckten und Damast-Tischdecken, Bett- u. Sofa-Vorlagen, Reise- u. Damentaschen, Tapeten, Vorhangschlaufen, Quasten, Koffern, englischen Reitsätteln u. s. w. Ich werde mir stets angelegen sein lassen, Alles nach dem neuesten Geschmack anzufertigen und das Zutrauen meiner geehrten Kunden durch schnelle,

solide und möglichst billige Bedienung zu rechtfertigen.

B. 909. [8]7. Mannheim.

Empfehlung.

Mit rohem und gebleichtem prima Palm-Öel, Cocosnuß-Öel und ächtem Lein-Öel empfiehlt sich zu den billigsten Preisen

Thomas Eller in Mannheim.

Privat-Entbindungs-Anstalt

in Mainz.

D. 780. [4]2. Diese allerwärts so beliebte Anstalt bietet Garantie für Bequemlichkeit, schöne Lage, strengste Verschwiegenheit, liebevolle, gute Behandlung, billige Preise. Näheres bei der Vorsteherin Julie Rauch, Hebamme, F. 57 1/2, Steppansstraße. Briefe franko.

D. 890. [3]3. Forzheim.

Werkmeisters-Stelle.

Für die hiesige Stadt wird ein Mann gesucht, der im Stande ist, sowohl die Straßen-, Fuß-, Dohlen- und Hochbauten zu leiten. Hierzu Lusttragende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald melden.
Forzheim, den 22. Juli 1852.
Gemeinderath,
Jerranner.

D.946. Im Verlage der Deckerschens Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und bei **A. Bielefeld** in **Karlsruhe** zu haben:

Der Jakobiner-Klub.

Ein Beitrag zur Geschichte der Parteien und der politischen Sitten im Revolutions-Zeitalter von **J. W. Zinkeisen.**

Erster Theil: Der Jakobiner-Klub und das französische Klubwesen bis zur Trennung der Feuillants von den Jakobinern im Juli 1791. 43 Bogen gr. 8vo. Geheftet. Preis: 5 fl. 24 kr. (Vollständig in 2 Theilen.)

D.941. [2] 1. In der **G. Braun'schen** Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Zeitschrift

Geschichte des Oberrheins.

Herausgegeben von dem Landesarchive zu Karlsruhe, durch den Direktor desselben **F. J. Mone.**

III. Band 2tes Heft (oder 3ter Jahrgang 2tes Quartalheft). Preis 40 fr.

Inhalt: Kirchenverordnungen der Bischöfe Mainz und Straßburg aus dem 13. Jahrhundert. Zumföndungen von 1363 und 1563. Goldschmiede zu Heidelberg und Straßburg. Verzeichniß der sponheimischen Lehnleute um 1450. Laufener Jahrgeschichten von 1156 bis 1673. Ueber den Wiesenbau im 15. und 16. Jahrh. in Baden, Pfaenz, Baiern und Elsaß. Schweizerische Urkunden und Regesten aus dem 13. Jahrhundert. Urkundenarchiv des Klosters Rebenhausen v. 13. Jahrh. Der älteste Güterbesitz des ehemaligen Reichsstiftes Salem, von 1281 bis 1300. Die Dynasten von Ruffenberg. Hausrat des Bischofs von Speier in seinen Höfen und Burgen. 1391.

D.901. [2] 2. Karlsruhe. Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß derselbe sein bisheriges Geschäftslokale verlassen, und von heute an sein Bureau in das Haus

Karl-Friedrichs-Straße Nr. 24,

— auf dem Rondelplatze, dem Markgräflichen Palais gegenüber — verlegt hat.

Karlsruhe, den 30. Juli 1852.

Friedrich Gutsch,

Buch- und Steindruckerei, sowie Comptoir des Anzeig- und Verordnungs-Blattes für den Mittelrheinterritor, des Verkündigungs-Blattes und der landwirthschaftlichen Mittheilungen für den Landamtsbezirk Karlsruhe.

D.944.

Stuttgart.

Eröffnung

des

Gasthofs zum Kronprinzen,

gegenüber dem Bahnhof und der Post.

Am Montag, dem 26. Juli, werde ich mein neues Hotel eröffnen und empfehle solches allen Herrschaften und resp. Reisenden angelegentlichst.

J. G. Haaga.

D.935. [2] 1. **Wasser- und Molkenkur-Anstalt Herrenalb**

wird neben fortwährender Aufnahme von eigentlichen Kurgästen, die unter Leitung des Hrn. Dr. Zippert in dieser Jahreszeit noch eine sehr gute Kur machen können, auch Soldaten, die eine reine und gesunde Gebirgsluft und einen angenehmen ländlichen und billigen Aufenthalt suchen, bestens empfohlen. Den 28. Juli 1852.

W. Hechinger zum Badhaus.

D.675. [6] 2. Karlsruhe.

Dampfschiffahrt für den Nieder- und Mittelrhein.

Düsseldorf

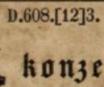
Gesellschaft.



Tägliche Abfahrten in Mannheim vom 1. Mai 1852 an:

5 Uhr Morgens nach Köln und Düsseldorf in 1 Tag. (Seden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag in 34 Stunden nach Rotterdam [Montags und Donnerstags im Anschluß an die englischen Boote nach London].) 7 1/2 Uhr Morgens nach Köln, nach Antritt des Eisenbahnzuges II. von Karlsruhe. (Diese Fahrt influit in Köln auf das nach Düsseldorf, beziehungsweise Rotterdam und London weiter gehende Boot.) 1 1/2 Uhr Abends nach Mainz im Anschluß an den Eisenbahnzug VIII. von Haltingen (Basel). Karlsruhe, den 1. Mai 1852.

Großh. bad. Post- und Eisenbahnamt.



Die „Hoffnung“,

konzessionirte deutsche Bureau für Auswanderung nach Amerika.

Ich expedire von Havre in den Monaten August und September

Nach New-York

ab Mannheim am 3., 13. und 25. August,

„ Havre am 10., 20. August und 1. September.

Nach New-Orleans

ab Mannheim am 3. und 29. August,

„ Havre am 10. August und 5. September.

Mannheim, im Mai 1852.

J. W. Bielefeld.

Zum Abschluß von Verträgen zu den billigsten Preisen empfiehlt sich das Central-Bureau in Mannheim sowohl, als dessen bekannte Agenten in Baden, in Karlsruhe: **A. Bielefeld**, Buchhändler, am Marktplaz.

D.852. [3] 2.

Maschinenfabrik Eßlingen.

Durch die in neuerer Zeit vorgenommene Vermehrung unserer Werkstätten sind wir in den Stand gesetzt, sowohl den Bau von Lokomotiven, Eisenbahnwaggons und sonstigen Eisenbahnrequisiten, von Dampfesseln, Dampfmaschinen, Wasserrädern und Turbinen, Transmissionen, größeren Hülfsmaschinen, z. B. Drehbänken, Hobel- und Bohrmaschinen etc., als auch Dampfmaschinen, eisernen Schleppbooten, Brücken von Guß- und Schmiedeeisen, ganzen Einrichtungen von Spinnereien und andern ähnlichen industriellen Establishments zu übernehmen, und werden uns die prompte und sorgfältige Ausführung aller von uns angenommenen Aufträge angelegen sein lassen. Indem wir uns daher zu solchen in unser Fach einschlagenden Aufträgen bestens empfehlen, glauben wir unsern auswärtigen Freunden die Mittheilung schuldig zu sein, daß Herr Emil Reßler, welcher früher gleichzeitiger Direktor der beiden Maschinenfabriken Eßlingen und Karlsruhe war, in Folge eingetretener Liquidation der Karlsruher Gesellschaft nach Württemberg übergesiedelt ist und sich fortan gänzlich der Leitung unserer Fabrik widmen wird, welche gegenwärtig einschließlich unserer Ulmer Schiffswerke über 700 Arbeiter zählt. Eßlingen, im Juli 1852.

Maschinenfabrik Eßlingen.



D.849. [3] 3. Karlsruhe.

Gutsverpachtung.

Der grundherrlich von Schilling'sche Bogenhof, eine Stunde von Durlach gelegen, welcher mit 400 Morgen bis Georgi 1852 verlehnt ist, soll auf weitere 12 Jahre in Pacht vergeben werden. Auf Verlangen können gegen 100 Morgen Winter mehr oder weniger dazu kommen.

Pachtstübhaber wollen gefälligst mit den nöthigen Vermögensausweisen von mindestens 12,000 fl. an Unterzeichneten daber sich wenden. Karlsruhe, den 27. Juli 1852.

W. von Schilling,

Grundherr zu Dohmettersbach.

D.772. [2] 2. Jetteiten.

Wirthschaftsversteigerung.

Die Ackerwirth F. Danneder'schen Eheleute in Jetteiten sind gestorben, am Samstag, den 14. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst ihr eigenthümliches, in dem Amtsorte Jetteiten, an der sehr frequenten Kreuzstraße von Schaffhausen nach Winterthur, Zürich und Basel liegendes Wirthschaftsgebäude mit der Real-Wirthschaftsgerechtigkeit zum Acker, auf Verlangen noch mit einer vollständig eingerichteten Bierbrauerei, öffentlich zu versteigern. Sollten sich keine Steigerungsbiethaber vorfinden, so wird am gleichen Tage ein Pachtverpacht auf mehrere Jahre vorgenommen werden.

Die Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht, können aber inzwischen bei dem Eigentümer selbst eingesehen werden.

D.938. [2] 1. Bruchsal.

Weinversteigerung.

Dienstag, den 10. August, Morgens 9 Uhr, läßt Unterzeichneter in seiner Behausung, Huttenstraße Nr. 45, nachstehende reingehaltene selbstgezogene Weine, als: 75 Dhm 1848er Bruchsal, 25 1848er Eichelberger, in schicklichen Abtheilungen öffentlich versteigern. Bruchsal, den 30. Juli 1852.

Kaufman Gumbel.

D.942. [3] 1. Staufen.

Weinverkauf.

Der Unterzeichnete versteigert am 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr:

85 Dhm 1844r
101 „ 1842r
90 „ 1846r
77 „ 1848r
51 „ 1849r
10 „ 1851r
5 1/2 „ 1849r, 1850r u. 1851r rothen Wein, Staufen, Kapfberger und Laufener Gewächs.

H. Burstert.

D.939. [2] 1. Stuttgart.

Verdingung der Beifuhr

von Eisenbahn-Schienen.

Im Laufe der nächsten 10 Monate sollen für die diesseitigen Bahnen ungefähr 85,000 Zoll-Zentner Eisenbahn-Schienen entweder von Mannheim, oder von Speier aus auf die Station Bruchsal und die zwischen dieser und Bietigheim liegenden 9 Stationenplätze in ungefähr gleichen Theilen verbracht werden. Wer zur Uebernahme der Speibition des ganzen Quantums, oder eines Theils geneigt ist, hat sein Angebot, in welchem die Stationen von und zu denen die Schienen gebracht werden wollen, so wie der Transportpreis für den Zollentner mit Einschluß aller Auslagen bis zum Bestimmungsort, genau bezeichnet sein müssen, längstens bis zum Samstag, den 21. August d. J., Abends 5 Uhr, vorzulegen, mit der Aufschrift „Angebot zur Verfassung von Eisenbahn-Schienen“ versehen, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Den 23. Juli 1852.

K. württembergische Eisenbahn-Kommission. B i l l i n g e r.

D.943. [2] 1. Nr. 5355. Freiburg. (Zu verkaufen.) Die diesseitige Verwaltung hat 24 Stück noch ganz gut erhaltene Lampen mit Messerschirmen zu verkaufen. Diese Lampen eignen sich vorzugsweise in Arbeitsstätten von Fabriken, und werden zu billigen Preisen abgegeben. Freiburg, den 30. Juli 1852. Großh. Zucht- und Verwaltung. S c h m i d.

D.932. Nr. 22,595. Freiburg. (Fahndung und Aufforderung.) Christian Paller von hier, gegen welchen wegen Begünstigung der gewerbdämigen Kuppel seiner Schwägerin Rees Verhaft von uns erkannt wurde, ist demselben entsprungen. Wir ersuchen alle Behörden, auf ihn zu fahnden und ihn im Betretungsfalle an uns abzuliefern. Zugleich wird derselbe aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen zu stellen, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen ihn verfahren wird. — Signalement: Größe 5' 6"; Alter, 39 Jahre; Statur, hager; Gesichtsförm, länglich; Gesichtsfarbe, braun; Nase, lang; Zähne, gut; Augen, dunkel; Haare, schwarz; Mund, mittel. Freiburg, den 28. Juli 1852. Großh. bad. Stadtm. v. Sage mann.

D.940. Nr. 19,463. Karlsruhe. (Diebstahl und Fahndung.) Am 23. d. Mts., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, wurden aus dem Garten des J. A. Konrad zu Rüppurr folgende Gegenstände entwendet: Drei noch neue Mannshemden von hänsenem Tuch, an der Brust mit drei, und an den Ärmeln mit je 1 Porzellanknopf besetzt, zwei davon mit I. A. C., eines mit I. C. roth gezeichnet; und 2 Frauenhemden, gleichfalls mit I. C. roth gezeichnet; was zur Fahndung auf das Entwendete und den Thäter bekannt gemacht wird. Karlsruhe, am 28. Juli 1852. Großh. bad. Landamt. K. Sto e f f e r.

D.931. Nr. 4676. Karlsruhe. (Fahndung und Aufforderung.) Am 25. d. Mts., Abends nach 11 Uhr, wurde ein hiesiger Bürger in der Langenstraße daber von drei Burschen überfallen und mißhandelt und ihm die nachstehende goldene Zylinderuhr abgenommen; was wir beauftragt die Fahndung auf dieselben bekannt machen, indem wir zugleich alle Diebstahls zur Anzeige aufordern, die irgend etwas Sachdienliches angeben können. Die Uhr hat ein glattes goldenes Gehäuse, das Zifferblatt ist silbern und zifferlos, die Zäpfe sind römisch, und die Zeiger von blau angelaufenem Stahl. An der Ziffer X ist ein kleiner gelber Punkt sichtbar. An der Uhr befindet sich eine spannenlange goldene Kette aus doppelten Gleichen mit einem kleinen goldenen Schlüssel, der nur als Zierrat dient. Die Uhr und Kette haben zusammen einen Werth von ca. 50 fl. Karlsruhe, den 28. Juli 1852. Großh. bad. Stadtm. B e d.

D.936. [2] 1. Nr. 21,832. Pforzheim. (Aufforderung.) Karl Wapl von Pforzheim hat sich vor Kurzem heimlich von Hause entfernt, vermuthlich, um sich nach Amerika zu begeben. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen daber zu stellen und sich über seinen ohne vorher eingeholte Erlaubniß geschehenen Austritt zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn die gegen bösslich ausgegetene Unterthanen gedrohten Nachtheile ausgesprochen werden sollen. Pforzheim, den 19. Juli 1852. Großh. bad. Oberamt. F ü r r.

D.905. Nr. 15,003. Wolfach. (Aufforderung.) Valentin Dietzle von Schapbach, wohnhaft in Rippoldsau, hat sich im verfloßnen Monat heimlich von Hause entfernt und soll nach Amerika gewandert sein. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 6 Monaten daber zu stellen, widrigenfalls er des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt wird. Wolfach, den 25. Juli 1852. Großh. bad. Bezirksamt. M a l l e d r e i n.

D.934. Nr. 32,846. Fahr. (Fahndungs- und Aufforderung.) Theobald Schwärzell von Ruzell wurde daber eingeleiert. Wir nehmen deshalb unser Fahndungsausschreiben vom 21. März 1850, Nr. 11,473, zurück. Fahr, den 27. Juli 1852. Großh. bad. Oberamt. S c h n e i d e r.

D.933. Nr. 24,171. Mannheim. (Fahndungs- und Aufforderung.) Die am 27. d. Mts. aus dem hiesigen Amtsgefängniß entflungene Margarethe Götz von Niederleibersbach, großh. bad. Landgerichts Ruzell, ist wieder gefänglich hier eingedragt worden, und wird deshalb die Fahndung vom 28. d. Mts. zurückgenommen. Mannheim, den 30. Juli 1852. Großh. bad. Stadtm. J ä g e r s c h m i d.

D.906. Nr. 23,267. Pforzheim. (Bekanntmachung.) Auf Ansuchen des Johann Eißner von Pforzheim werden bezüglich auf die öffentliche Aufforderung vom 28. April d. J., Nr. 14,311 (und 7. Mai d. J., Nr. 15,257), die Ansprüche Dritter an die in der Aufforderung bezeichneten Güterstücke auf Pforzheimer Gemarkung den neuen Erwerb dieser Güterstücke gegenüber hiermit für erloschen erklärt. Pforzheim, den 24. Juli 1852. Großh. bad. Oberamt. D i e b.

D.915. [2] 1. Nr. 16,596. Eppingen. (Schuldenliquidation.) Jakob Ziegler von Ruchen beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern. Etwaige Gläubiger desselben werden aufgefordert, ihre Forderungen am Mittwoch, den 11. August d. J., früh 8 Uhr, um so gewisser daber anzumelden, als ihnen sonst nicht dazu verholten werden könnte. Eppingen, den 28. Juli 1852. Großh. bad. Bezirksamt. R e s m e r.

D.914. [2] 1. Nr. 32,144. Mosbach. (Entmündigung.) Die ledige Regina Bender von hier wurde durch Erkenntniß vom 16. v. M., Nr. 29,579, wegen Verblödniss entmündigt und ihr der hiesige Bürger und Schneidermeister Konrad Ehren als Vormund bestellt; was wir zur öffentlichen Kenntniß bringen. Mosbach, den 21. Juli 1852. Großh. bad. Bezirksamt. R o b e r.